

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb., zur 80 J. Jubiläumsged.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterschienen der Zeit. im. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachl. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 8

Altensteig, Mittwoch, den 12. Januar 1938

61. Jahrgang

Der neue japanische Botschafter

beim Führer

Berlin, 11. Jan. Der Führer und Reichkanzler empfing Dienstag den neu ernannten kaiserlich japanischen Botschafter Shigenori Togo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins.

Der Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, von der kaiserlich japanischen Botschaft abgeholt und in einem Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. Im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ erwies eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik und Spielzeugen dem Botschafter die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen. An dem in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn von Neurath stattfindenden Empfang nahmen außerdem die Herren der Umgebung des Führers und Reichkanzlers teil.

Botschafter Togo überreichte die kaiserlichen Handschreiben über die Abberufung seines Vorgängers, des Grafen Rintomo Mutsuhoji, und seine eigene Beglaubigung als Botschafter dem Führer und Reichkanzler mit einer Rede in japanischer Sprache. Es heißt darin:

„Es ist nicht das erste Mal, daß ich nun nach Deutschland gekommen bin. Ich war bereits vor nahezu 20 Jahren dienstlich in diesem Lande, dessen Sprache und Kultur ich schon vorher kennen und bewundern gelernt hatte. Schon damals war es mein eifriges Bestreben, gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen. Umso tiefer erfüllt mich das beglückende Gefühl, daß ich dieses Mal dazu anserufen bin, diese Beziehungen nunmehr an heroorragender Stelle weiter auszubauen und an der weiteren Vertiefung der überaus herzlichen Freundschaft zu arbeiten, wie sie sich zwischen Japan und Deutschland so glücklich gestaltet hat. Eine besondere Freude ist es mir, daß ich jetzt in ein ganz neues Deutschland gekommen bin, welches durch die hochherzige und tatkräftige Initiative Eurer Exzellenz ein die ganze Welt überwachsendes Weiberaufblühen erlebt. Es steht jetzt geist und machtvoll da und ist wieder ein geachteter und wichtiger Faktor in der Welt geworden; ein Umschwung, der ohne Beispiel in der Geschichte ist und mich mit größter Hochachtung und Bewunderung erfüllt. Von dem Gefühl befeelt, zum Schutze der Weltkultur beizutragen, hat es von Japan, das von demselben Gefühl durchdrungen ist, am 25. November 1936 das Abkommen gegen die kommunistische Internationale geschlossen und es gereicht mir zur freudigen Genugtuung, daß es mir in meiner damaligen Stellung als Direktor der Europa- und Westasiensabteilung des Auswärtigen Amtes in Tokio vergönnt war, bei dem Zustandekommen dieses Abkommens, dessen Bearbeitung in meinen Tätigkeitsbereich fiel, mitzuwirken, und daß ich so zu meinem bescheidenen Teil dazu beitragen durfte, eine neue, glückverheißende Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern einzuleiten.“

Die Lage in Europa und in Ostasien hat mit Notwendigkeit zu einer immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen den beiden befreundeten Nationen geführt. Wenn ich mich nunmehr mit allen Kräften für eine weitere Förderung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen und Helfern einzusetzen beabsichtige, so bin ich mir gleichzeitig völlig bewußt, daß mir eine erfolgreiche Durchführung dieser Aufgabe nur möglich ist, wenn ich auf das Wohlwollen Eurer Exzellenz und auf die Unterstützung durch Eurer Exzellenz Regierung rechnen darf.

Der Führer und Reichkanzler erwiderte:

Mit Genugtuung entnehme ich aus Ihren Mitteilungen, daß Sie nicht als Fremder nach Deutschland kommen; Sie folgen damit dem Beispiel Ihres von mir hochgeschätzten Herrn Vorgängers, des Grafen Mutsuhoji, der seine hiesige Tätigkeit auch schon als guter Kenner und Freund Deutschlands begann und diese Freundschaft immer betont hat. Ihre Kenntnis des deutschen Volkes, seiner Sprache und seiner Kultur und die freundschaftlichen Empfindungen, die Sie für das deutsche Volk und seine Arbeit hegen, wird Ihnen die Erfüllung Ihrer Mission wesentlich erleichtern.

Daß Sie, Herr Botschafter, es als Ihre persönliche Aufgabe betrachten, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern an heroorragender Stelle weiter auszubauen, und an der weiteren Vertiefung der herzlichen Freundschaft zu arbeiten, wie sie sich zwischen Japan und Deutschland so glücklich gestaltet hat, begrüße ich lebhaft. Die Tatsache, daß Ihre Tätigkeit in Ihrer bisherigen Stellung bei dem Zustandekommen des deutsch-japanischen Abkommens gegen die kommunistische Internationale mitgedirkt haben, ist mir eine Gewähr dafür, daß Sie von der Bedeutung dieser Vereinbarung ebenso durchdrungen sind, wie ich selbst. Seien Sie überzeugt, Herr Botschafter, daß Sie in Ihrem Bestreben, auf dieser Grundlage an der deutsch-japanischen Freundschaft weiter zu bauen, bei mir stets die vollste Unterstützung finden werden.

Die freundschaftlichen Wünsche, die Seine Majestät Kaiser Hirohito in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwiedere Sie aufrichtig und heiße Ihre Exzellenz herzlich willkommen.

Erneute Zuspitzung in Paris

Die Aktion des Ministerpräsidenten Chautemps bereits gescheitert? — Die französische Regierung unter der Diktatur der Gewerkschaften

Paris, 12. Januar. Ministerpräsident Chautemps empfing am Dienstagabend den Vorsitzenden des französischen Arbeitgeberverbandes, Signoux, mit dem er sich über die für Mittwoch vorgegebene Sozialausprache im Matignon-Palast unterhielt. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es sich bei dieser Ausprache um einen Gedankenaustausch verschiedenartiger Meinungen und um eine Unterjuchung der Maßnahmen handeln werde, durch die dem augenblicklichen sozialen Unruhestand ein Ende bereitet werden könne. Darüber hinaus erklärte der Ministerpräsident, daß es unmöglich sei, für Mittwoch an der Ausprache auch diejenigen Organisationen zur Teilnahme aufzufordern, die ihm genannt worden seien oder die ihn um ihre Einladung ersucht hätten. Er habe dieser Ausprache den Charakter einer Gegenüberstellung der beiden großen Organisationen, der CGT-Gewerkschaft und des Arbeitgeberverbandes, geben wollen, die sich so oft im Widerspruch befänden. Aber die Gegenwart zahlreicher anderer Personen würde den Charakter einer solchen Ausprache völlig verändern.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes Signoux wies in seiner Antwort an den Ministerpräsidenten darauf hin, daß er einen bestimmt umrissenen Auftrag habe, von dem er nicht abweichen könne. Unter den vom Ministerpräsidenten angegebenen Umständen könne der Arbeitgeberverband an der Mittwoch-Ausprache im Matignon-Palast nicht teilnehmen.

Beim Verlassen des Ministerpräsidiums erklärte Signoux Pressevertretern gegenüber noch einmal ausdrücklich, daß der französische Arbeitgeberverband an der Mittwoch-Ausprache im Matignon-Palast nicht teilnehmen werde.

Der Spitzenverband der französischen Berufsgewerkschaften hat durch seinen Vorsitzenden ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet. In dem Schreiben wendet sich der Vorsitzende der Berufsgewerkschaften mit heftigen Worten gegen die CGT-Gewerkschaft, deren Haltung im Laufe der letzten Wochen von einer unzulässigen Erpreßung der Regierung gegenüber gekennzeichnet sei. Die Mitglieder der Berufsgewerkschaften hätten nicht das geringste Verständnis für das Vorgehen der CGT-Gewerkschaft, die den Rechten und Pflichten der gesetzgebenden Macht gegen-

über eine offene Mißachtung zutage lege und die über die verantwortliche Regierung eine tatsächliche Diktaturgewalt ausübe.

Der Textilverband lehnt „Sowjetisierung aller Betriebe“ ab

Paris, 12. Januar. Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände der französischen Textilindustrie hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihrerseits eine Teilnahme an der für Mittwoch angeordneten Ausprache im Matignon-Palast ablehnt, weil neben der marxistischen CGT-Gewerkschaft keine andere Arbeiterorganisation zur Teilnahme aufgefordert worden ist. In dem Schreiben heißt es u. a., mit den augenblicklich vom Ministerpräsidenten versuchten Methoden werde die Ruhe und Ordnung nicht wiederhergestellt werden können. Ebenjowenig werde dieser Versuch gelingen, wenn man die Arbeitgeber ständig zur Annahme von Maßnahmen auffordere, in denen das Recht der Arbeitgeber zur Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften eingeschränkt werde. Ein solcher Versuch würde zu nichts anderem führen als zu einer gesetzlichen Sowjetisierung aller Unternehmen. Ein Verbleiben auf dem bisher verfolgten Wege würde die Vernichtung des Arbeitgebertums oder zumindest die Abschließung jeder Verantwortung für die augenblickliche Lage auf die Arbeitgeber bedeuten, während diese Verantwortung allein die Regierung für ihre Unentschlossenheit zu tragen habe. Vor allem anderen müsse die Regierung von allen Franzosen, gleichgültig ob sie Arbeitgeber oder Arbeitnehmer seien, die vollkommene Achtung vor den Gesetzen verlangen. Um die auf die Dauer unhaltbare soziale Unruhe einzudämmen, müsse endlich die Arbeitsfreiheit gesichert werden. Eine solche Maßnahme würde ebenso den Wünschen der Arbeitgeber wie denen eines ständig wachsenden Teiles der Belegschaften entsprechen. Die Regierung müsse sich endlich entschließen, nicht allein den Befehlungen, sondern auch den „Neutralisierungen“ der Werke ein Ende zu bereiten, die mit den Grundfäden der Arbeitsfreiheit und des Eigentums in Widerspruch ständen.

Der Führer: Friede mein Ziel

Neujahrsempfang des Diplomatischen Corps durch den Führer

Berlin, 11. Jan. Beim Führer und Reichkanzler fanden am Dienstag im „Haus des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, die üblichen Neujahrsglückwünschempfänge statt. Bereits gegen 9 Uhr fanden sich viele Tausende von Schauspielern ein. Gegen 10 Uhr war der Bürgerfestzug vollkommen ausbezogen. Die Ausdauer der Menge wurde belohnt, als von den „Tannen“ her mit klingendem Spiel die Ehrenkompanie anmarschierte, die in diesem Jahre hauptsächlich von Süddeutschen, Badenern und Württembergern, gestellt wird. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Führer und Reichkanzler, umjubelt von der Menge, vom „Haus des Reichkanzlers“ nach dem „Haus des Reichspräsidenten“. Die Ehrenkompanie begrüßte ihn mit präpariertem Gewehr, während das Musikkorps den Präsentiermarsch spielte. Gleich darauf benannten die Ehrenkinder.

Die Glückwünsche der Wehrmacht

Nachdem die Glückwünsche der Partei bereits bei früherer Gelegenheit von dem Stellvertreter des Führers, Reichminister Rudolf Heß, überbracht worden waren, empfing der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht um 11 Uhr als erste Gratulanten den Reichsfeldmarschall von Blomberg, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Frick, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, als Vertreter der Wehrmacht, um von ihnen die Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe entgegenzunehmen, und diese Glückwünsche zu erwidern.

Kurze Zeit später empfing der Führer wie alljährlich eine Abordnung der „Salzwirker-Bruderschaft“ im Tale bei Halle, der Hallen, die in ihrer alten Tracht erschienen und dem Reichsoberhaupt, wie von altersher üblich, Salz, Schlachtwurst und ein Glückwünschegedicht, den sog. Neujahrscarmen, darbrachte.

Mitdem übermittelte namens der Bevölkerung der Reichshauptstadt der Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Ber-

lin, Dr. Lippert, Glückwünsche, die der Führer mit seinen besten Wünschen für das Gedeihen der Stadt herzlich erwiderte.

Siernach empfing der Führer und Reichkanzler zur Entgegennahme der Glückwünsche der Post die Reichsführer H. Himmler mit seinem Hauptamtschef, H. Obergruppenführer Heilmeyer, Obergruppenführer General der Postei Daluge, Gruppenführer Hendrich und Gruppenführer Wolff.

Der Diplomaten-Empfang

Gegen 11.30 Uhr begann dann die Anfahrt des diplomatischen Corps zum feierlichen Neujahrsempfang. Jedemal beim Eintreffen eines fremden Botschafters erwies die Ehrenkompanie militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs, wobei die Musik bei dem Musikkorps und den Botschaftern den Präsentiermarsch spielte, während für die Gesandten und die Reichsamtsträger das Spiel gerührt wurde.

Der Staatsakt fand in der traditionellen Form im Großen Saal des „Hauses des Reichspräsidenten“ statt, in dem sich im Beisein des Protokollchefs, Gesandten von Bülow-Schwante, sämtliche 51 in Berlin beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger versammelt hatten, um dem Reichsoberhaupt ihre und ihrer Staaten Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Führers und Reichkanzlers für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Der Führer betrat in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, um 12.15 Uhr den Saal. In seiner Begleitung waren bei dem Empfang zugegen: der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammer, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Radenjen, der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohlé, der Ministerialdirektor in der Präsidialkanzlei, Dr. Döhrle, der persönliche Adjutant des Führers und Reichkanzlers, SA-Obergruppenführer Brücker, der Adjutant der Wehrmacht beim Führer und Reichskanzler, Oberst d. S. H. Schöck, und Reichspräsidentialrat Kiewitz.

**Als Dozen des diplomatischen Corps richteic
der apostolische Nuntius,**

Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Violemais, an den deutschen Reichskanzler eine französische Ansprache, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr deutscher Reichskanzler! Das in Deutschland beglaubigte diplomatische Corps, dessen Vorfürhrer zu sein ich die Ehre habe, bringt in seinem eigenen und im Namen der Staatsoberhäupter, die es vertritt, Eurer Excellenz seine aufrichtigsten und warmsten Wünsche für die Wohlfahrt Ihres Volkes zum Ausdruck. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Deutschland völlig glücklich sein und in Ruhe und Frieden, der den Menschen guten Willens verheißen ist, gedeihen möge.

Exzellenz! Auch in Zeiten höchster Freude an einem wahrhaft eindrucksvollen materiellen Fortschritt muß die Welt von Tag zu Tag immer klarer erkennen, daß es ohne Frieden kein menschliches Glück gibt und selbst durch den steigenden Reichtum der Nationen hindurch ruft die Menschheit und abschließig vertrauensvoll nach Frieden. In Uebereinstimmung mit diesem Sehnen der Welt geben auch wir unseren Wünschen dahin Ausdruck, daß das neue Jahr der Menschheit wirklich eine Befreiung der Geister bringen möge, die der Ausdruck der inneren Bewusstheit ist, daß der Friede, und zwar ein selbsterreicher, vollkändiger Friede, ein Friede zwischen den Völkern und innerhalb eines jeden Volkes der Welt endgültig wiedergegeben werde.

Mögen alle Völker sich endlich in Gerechtigkeit, Ordnung und Nächstenliebe brüderlich vereinen, und mögen sie es im Interesse des allgemeinen Gedeihens durch immer lebhaftere Wechselbeziehungen recht bald zu einer aktiven Zusammenarbeit bringen. Möge der Allmächtige unsere Wünsche erhören, in denen eine gemeinsame Hoffnung zum Ausdruck kommt, und möge er in diesem neuen Jahre geben, daß alle Staatsoberhäupter in weitem Maße zu dieser Verwirklichung des Weltfriedens beitragen können. Herr Reichskanzler! Mit diesen Wünschen bitten wir Sie, auch die aufrichtigen und warmsten Wünsche entgegenzunehmen zu wollen, die wir für das persönliche Glück Eurer Excellenz zum Ausdruck bringen.

Der deutsche Reichskanzler

erwiderte darauf mit folgender Rede:

Herr Nuntius! Eurer Excellenz und dem diplomatischen Corps, für das Sie sprechen, sage ich meinen besten Dank für die Wünsche, die Sie zugleich im Namen der von Ihnen vertretenen Staatsoberhäupter dem deutschen Volke und mir selbst zum Ausdruck brachten.

Der Friede, den Sie, Herr Nuntius, an der Schwelle des neuen Jahres den einzelnen Völkern im Innern wie der Welt als ganzem wünschen, ist auch das Ziel meiner und der Reichsregierung Arbeit. Deutschland krebt — wie Sie sich, meine Herren, wohl alle aus eigener Anschauung überzeugt haben werden — mit seinen ganzen Kräften danach, unter Auogleich all der die innere Einheit der Völker bedrohenden scheinbaren sozialen und gesellschaftlichen Interessengegensätze dem deutschen Volke das Glück einer brüderlich verbundenen Gemeinschaft zu geben, die wirtschaftlich Schwächeren durch freudig dargebrachte Hilfe zu helfen und alle gebunden und guten Neigungen zur Hebung der materiellen sowie der geistlichen Wohlfahrt des Gesamtvolkes zu fördern. In der gleichen Gesinnung, die unsere innere Handlungsweise bestimmt, wollen wir auch unsere Beziehungen zum Ausland regeln. Wir glauben, daß die Aufgaben, die die Völkervereinigung dem Staatsoberhäupter auf der Erde gestellt hat, im selben Geiste gelöst werden müssen; wir sind deshalb gewillt, mit allen Nationen und allen Staaten, die diese Auffassung ebenfalls teilen, ehrlich und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und dieses Bestreben auch praktisch zu betätigen. Es wird deshalb das deutsche Volk eine wahrhaft aufbauende Friedensarbeit im Dienste des allgemeinen Fortschritts jedem völkerverstörenden Kampfe aus ganzem Herzen vorziehen.

Möge diese Sehnsucht zu einer wirklich gegenseitigen Rücksichtnahme führen und damit zu einem tatsächlichen Frieden des Rechts und des Vertrauens. Und mögen diese Wünsche im Jahre 1938 vor allem nicht nur die Völkervereinigung, sondern ihren lebendigen Ausdruck finden in den Handlungen und Taten der Regierungen. Die deutsche Volks- und Staatsführung steht vertrauensvoll einer solchen aufrichtigen Völkervereinigung entgegen.

In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Nuntius, sowie Ihnen, meine Herren, den von Ihnen vertretenen Staatsoberhäuptern, Regierungen und Völkern meinen und des deutschen Volkes herzlichsten Neujahrswunsch.

Nach seiner Ansprache begrüßte der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen, die Minister und Staatssekretäre, den Dozen und die nach ihrer Rangfolge folgenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln mit Häubedruck und nahmen ihre persönlichen Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen schlossen.

Hierauf verabschiedete sich der Führer vom dem diplomatischen Corps und verließ mit seiner Begleitung den Saal.

Bei der darauf folgenden Abfahrt der fremden Revisionschefs erwies die Ehrenkompanie ihnen die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei ihrer Ankunft.

Nach Abschluß des Staatsaktes trat der Führer und Reichskanzler auf einen Balkon des „Hauses des Reichspräsidenten“, um die aus Anlaß dieser Empfänge zahlreich in der Wilhelmstraße verlaufene Menge zu begrüßen, die sein Erscheinen mit freudigen Heilrufen beantwortete. In der Zwischenzeit war die Ehrenkompanie unter Führung ihres Kompaniechefs, Hauptmann Hoeberl, aus dem Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ abgerückt und hatte mit Fahne in der Wilhelmstraße, gegenüber dem „Hause des Reichskanzlers“, Aufstellung genommen. Hier schritt der Führer in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberst von Alten, unter den Klängen der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab und nahm anschließend den Vorbeimarsch dieser Kompanie ab. Das militärische Schauspiel hatte auf dem Wilhelmplatz zahlreich, Zuschauer verammelt, die dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auch hier begeistertste Kundgebungen bezeiteten.

Subel um den Führer

Auf dem Wilhelmplatz hatten sich Tausende von Berlinern eingefunden, die im leichten Sprühregen ausharrten, um zum erstenmal im neuen Jahre dem Führer ihren Gruß entbieten

zu können. Regenauß hing über dem „Hause des Reichskanzlers“ die Führerbandiere. Mit klingendem Spiel zog vom „Hause des Reichspräsidenten“ her die Ehrenkompanie des Heeres mit der Fahne des Wachregiments auf und nahm vor der Reichskanzlei Aufstellung.

Bald darauf erschien auch im Vorgarten seines Hauses der Führer. Brausender Jubel begrüßte, und begleitete den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, als er die Front der Ehrenkompanie abschritt. Grübend lenkte sich die Fahne vor dem Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht und in den Präzidentenmarsch und das Deutschlandlied mengten sich die unaußerordentlichen Heilrufe der begeistertsten Tausende.

Eintritt in die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale

Moskau, 11. Januar. Das Präsidium des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften veröffentlicht in der Gewerkschaftszeitung „Trud“ einen Beschluß, in dem die unschlüssigen mit den Vertretern der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale in Moskau geführten Besprechungen gutgeheißen werden. Das Präsidium des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften bestätigt ferner die Bedingungen, die für die Vereinigung der Sowjetgewerkschaften mit der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale „auf der Grundlage des Kampfes gegen Krieg und Faschismus in der ganzen Welt“ aufgestellt wurden.

Mit diesem Beschluß hat die Leitung der Sowjetgewerkschaften die im November 1937 zwischen Vertretern des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und Delegierten der Amsterdamer Internationale (an deren Spitze der Franzose Joubaux steht) getroffenen Abmachungen offiziell ratifiziert. Dem Eintritt der Sowjetgewerkschaften in den Amsterdamer Verband steht jetzt von Seiten Moskaus nichts mehr im Wege. Freilich hat die Leitung der Amsterdamer Internationale die Abmachungen mit Moskau noch nicht ratifiziert. Der Beschluß des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften wird übrigens nur in dem

Dann begab sich der Führer — der Regen hatte sich inzwischen in leichtes Schneetreiben verwandelt — zum nördlichen Ende des „Hauses des Reichskanzlers“, um hier den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie abzunehmen. Mit erhobener Rechten begrüßte er die Truppe. Schnell war das kurze militärische Schauspiel zu Ende. Kurz darauf erschien der Führer noch auf dem Balkon und nun gab es kein Halten mehr. Die FF mußte dem Druck der begeisterten Menge nachgeben, tausend und abertausend Hände reckten sich dem Führer entgegen, und aus tausend und abertausend Reihen drangen die Heilrufe zu ihm heraus. Nach allem Grüßen und dankte Adolf Hitler für die begeistertsten Kundgebungen der Berliner Bevölkerung.

genannten Blatt veröffentlicht und mit seinem Wort kommentiert.

Die Ratifizierung der zwischen Joubaux und der Profintern, der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale, getroffenen Abmachungen durch Moskau, bevor die Amsterdamer Brüder in Marx sich mit dem Problem gefaßt haben, beweist die Eile, die Moskau angeht, die Ereignisse in Spanien, aber natürlich auch im Zusammenhang mit der innenpolitischen Lage in Frankreich hat. Moskau liegt daran, aus dem Stadium des Verhandeln herauszukommen und die „praktische Arbeit“ aufzunehmen. Daß „diese Arbeit“ voll und ganz im Zeichen der Kommunisten stehen wird, bedarf keines Beweises. Die Frage „Wer hat wen geschluckt?“, die insbesondere in Frankreich die Gemüter erregt hat, wird mit dem Tage zu Dimitroffs Gunsten entschieden sein, an dem er die Möglichkeit erhält, in nunmehr vergrößertem Rahmen seine „Taktik des trojanischen Pferdes“ durchzuführen.

Der Osten meldet:

Ergebnis der Kaiser-Konferenz in Tokio

„Ein neues Kapitel der japanischen Geschichte“

Tokio, 11. Jan. (Oskafendienst des DNB). Die Konferenz beim japanischen Kaiser, die nach den vorliegenden Berichten eine Stunde gedauert hat, wird von der gesamten japanischen Presse als ein hochbedeutsames historisches Ereignis gefeiert. Jeder den Verlauf der feierlichen Sitzung wird bekannt, daß die Vertreter von Heer und Marine, die Mitglieder der Regierung sowie die Angehörigen des Geheimen Staatsrates an der hufeisenförmigen Konferenztafel im Kaiserpalast in Gruppen geordnet den Bericht des Ministerpräsidenten Fürtz Konoye angehört hätten. Der Ministerpräsident hat darnach Japans Haltung gegenüber China eingehend erläutert und die Vorschläge der Regierung, die bekanntlich in der „Beilegung der japanisch-indischen Zentralregierung mit allen Mitteln“ gipfeln, vorgebracht. Nach eingehenden Beratungen, so heißt es in den Berichten weiter, und nach ergänzenden Erläuterungen von militärischer Seite hätten die Vorschläge der Regierung die Billigung des Kaisers gefunden. Hierüber werde in den nächsten Tagen eine Erklärung der Regierung veröffentlicht werden. Anschließend wurden Ministerpräsident Fürtz Konoye und der Kriegsminister Sugiyama vom Kaiser in Audienz empfangen. Kurz darauf fand eine Sonder Sitzung des Beraterstabes unter dem Vorsitz von Fürtz Konoye statt.

Die Presse faßt die Bedeutung des Staatsaktes dahin zusammen, daß diese seit dem Beginn der Meilzeit fünfte Kaiserkonferenz ein neues Kapitel der japanischen Geschichte einleitet. Gleichzeitig teilen die Blätter mit, daß die Ausbeubungsverordnung dahingehend geändert wurde, daß die Dienstzeit der In-

fanterie attemen zwei Jahre beträgt und daß die Zulassungsbedingungen für die Offizierslehre erleichtert werden.

Die Londoner Blätter „Evening Standard“ und „Evening News“ berichten übereinstimmend, in einigen Kreisen in Tokio wolle man wissen, das Ergebnis der Sitzung sei eine formelle Kriegserklärung an China. Der „Star“ faßt der Mitteilung über den Kabinettsbeschluß die Schlußfolgerung an, diese Entscheidung würde konkrete militärische und politische Maßnahmen in sich schließen.

**Die Japaner vor Kanton
Ein mißglückter Landungsversuch**

Hongkong, 11. Januar. Ein Versuch der Japaner, in der Nähe der Vuccatigris-Forts bei Sanpantshau an einer der Stadt Kanton vorgelagerten Bucht eine kleinere Abteilung zu landen, ist mißgeschlagen. Die japanischen Truppen besaßen sich auf einem befüllten Dampfer und versuchten, das Ufer bei Kanton zu erreichen, als die Geschütze der Forts einschlugen und die Landung unmöglich machten. Der Dampfer hat anscheinend die Truppen von einem japanischen Kreuzer übernommen, der in der Nähe gesehen worden ist. Vier englischen Frachtdampfern, die sich in der Feuerzone des Forts befanden, gelang es, sich in Sicherheit zu bringen.

Das Vorhandensein der Japaner vor Kanton wird darauf zurückgeführt, daß die chinesische Armee von Hongkong über Kanton mit großen Mengen von Kriegsmaterial versehen wird. Die bisherigen Transporte auf der Straße Hongkong-Kanton werden auf etwa eine halbe Million Tonnen geschätzt. Augenblicklich liegen in Hongkong 100 000 Tonnen Kerosin, das als Treibstoff für Flugzeuge dient, und 3000 Lastkraftwagen zum Abtransport nach Kanton bereit.

Neues aus Spanien

Die Lage in Teruel

Zu der Kapitulation des Seminars und des Klosters

Die Lage in Teruel, über die in den letzten Tagen häufig widersprechende Meldungen bekannt wurden, hat sich insofern geklärt, als bekümt wird, daß Oberst Rey d' Hancourt, der nationale Stadtkommandant von Teruel, kapituliert hat. Nachdem Oberst Rey sich mit ungefähr 1500 Mann seiner Besatzung den roten Angreifern ergeben hatte, konnte auch der zweite von den nationalen Truppen in Teruel noch gehaltene Stützpunkt, das Kloster Santa Clara, nicht mehr verteidigt werden.

Die Schuld an dem Fall der Stadt wird von nationaler Seite der Haltung des Stadtkommandanten Rey d' Hancourt zugeschrieben. General Aneipo de Plano bezweifelte zunächst den Berrat dieses Offiziers, der seinen Posten widerrechtlich verlassen habe, als eines der infamsten Verbrechen der Kriegsgeschichte. Während sich der Ring der nationalen Truppen, heißt es in seinem Fundbericht, „jetzt methodisch um Teruel schließt, haben sich die letzten Verteidiger der Stadt nach Blüsigem Ringen ergeben. Sie haben sich ergeben, weil unsere Truppen ihnen nicht schnell genug Hilfe bringen konnten. Die geographischen Verhältnisse waren uns besonders ungünstig, denn wenn es uns auch gelang, die Höhen von Teruel zu nehmen, so blieben wir von der Stadt durch den zu dieser Jahreszeit unüberwindlichen Fluß getrennt, und alle unsere Anstrengungen blieben vergeblich. Der Schnee und die Kälte waren unsere schlimmsten Feinde.“

Die nationalen Verteidiger, die schon seit langem unter den üblichen Schwierigkeiten einer eingeschlossenen Besatzung schwer zu leiden hatten, gerieten aber Ende der vergangenen Woche in eine sehr gefährdete Situation. Man hatte aus den beiden nationalen Stützpunkten in Teruel den Abtransport der Zivilpersonen, Kranken und Verwundeten beschlossen. Allein aus dem Hospital, das Oberst Rey besetzt hielt, wurden an einem Tage fast 200 Personen abtransportiert. Die gleiche Zahl mußte aus dem zweiten nationalen Stützpunkt, dem Kloster Santa Clara, weggeführt werden. Durch diesen Übertritt vor sich gehenden Massentransport wurde größte Verwirrung in der Position der Verteidiger angeht. Nachdem am Freitag nachmittags die letzten Zivilpersonen abmarschieren waren, begab sich am Abend Kommandant Rey auf das Terrain zwischen der nationalen

Stellung und der Frontlinie der Roten und verlangte mit dem Chef der Angreifer telefonische Verbindung aufzunehmen. Er wurde, da sich die Telephonverbindung als unmöglich erwies, in das rote Hauptquartier gebracht, wo er seine Kapitulation erklärte. Am Samstag mußte sich dann auch der Verteidiger des Klosters Santa Clara ergeben.

Die Erklärungen von nationaler Seite, wonach die Kapitulation auf den großen Gang der Schlacht keinen wesentlichen Einfluß habe, müssen auch von rotpartisanischer Seite zugegeben werden. Die Kämpfe im Norden und Süden Teruels werden entscheiden, wo sich der Ring der zur Entsehung herbeieilenden nationalen Truppen immer fester um die Stellungen der Roten schließt.

Die beiderseits während der Belagerung erlittenen Verluste an Toten und Verwundeten werden, einer Meldung des Pariser „Tempo“ zufolge, auf 60 000 Mann geschätzt, wovon etwa die Hälfte erstoren oder sonst durch Kälte kampfunfähig gemacht worden sein soll.

Teruel war ein weit vorgehobener Posten der Nationalen im rotpartisanischen Gebiet. Es war nur durch einen schmalen Streifen, durch den sich die Straße nach Saragossa zieht, mit dem nationalspanischen Gebiet verbunden. Um ein weiteres Vordringen der Nationalen zu verhindern, unternahmen die Roten im Spät Herbst vorigen Jahres einen Angriff mit dem Ziel, Teruel abzuschneiden. Trotz aller Anstrengungen gelang es ihnen jedoch nicht, das Herannahen nationaler Truppen zu verhindern, welche die heldenmütig kämpfenden Verteidiger der Stadt entlegen sollten. Kurz vor Weihnachten traten zu den Schwierigkeiten, welche das gebirgige und waldlose Gelände dem Vordringen der nationalen Truppen boten, ungewöhnlich starke Kälte und Schneestürme hinzu. Trotzdem gelang es einer Abteilung der Nationalen, die Stadt zu erreichen und die Verteidiger mit neuen Lebensmitteln zu versorgen. Der Ausgang der außerordentlich harten und für beide Seiten verlustreichen Kämpfe wurde schließlich durch das Befolgen des Stadtkommandanten von Teruel bestimmt, der sich aus bisher noch nicht erklärten Gründen den Roten ergeben hat. Mit der Uebergabe der Stadt dürften jedoch die Kämpfe dort noch nicht abgeschlossen sein, da sich immer

nach starke Abteilungen der Nationalen dort aufhalten. Der weitere Verlauf der Kämpfe wird nicht zuletzt vom Wetter und den dadurch bestimmten Nachschubmöglichkeiten der Nationalen abhängen, deren Truppen zur Fortsetzung des Kampfes auf den Höhen vor der Stadt bereitstehen.

Aufstandsbewegung in sowjetspanischen Städten

Bilbao, 11. Jan. Die sowjetspanischen Rundfunksender verbreiten eine Mitteilung, wonach die Bolschewiken einer ausgedehnten Aufstandsbewegung innerhalb des sowjetspanischen Gebietes auf die Spur gekommen sind. Im Zusammenhang damit seien in Madrid, Valencia, Barcelona und anderen rotspanischen Städten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

100 Tote durch Explosion in Madrid

London, 11. Jan. Wie die Londoner Blätter melden, wurden am Montag in Madrid durch eine Explosion 100 Personen getötet und acht Häuserblocks vollständig zerstört. Die Ursachen der Explosion sind unbekannt.

Wieder eine Explosion in Madrid

Sprengstoffe in der Untergrundbahn — Zahlreiche Tote und Schwerverletzte

Paris, 12. Januar. Nach einer Havasmeldung ereignete sich am Dienstag in der Untergrundbahn von Madrid, wo große Mengen von Sprengstoff gelagert waren, eine Explosion. Ein U-Bahn-Zug, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, polierte im Augenblick der Explosion die Unfallstelle. Es soll zahlreiche Tote und Schwerverletzte gegeben haben. Einzelheiten über dieses Unglück und die Ursachen ebenso wie über die genaue Zahl der Opfer fehlen vorläufig noch wegen der von den Bolschewiken angewandten Zensur.

Bolschewiken verschleudern Kunstschätze Spaniens
Jüdische Händler schmökern in Paris

Salamanca, 12. Januar. Wie von halbamtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist nunmehr ein großer Teil der von den Bolschewiken aus den Museen Santanders und Asturias verschleppten Kunstwerke in der sowjetspanischen „Bolschak“ in Paris zum Verkauf ausgestellt worden. Aus allen Ländern eilten jüdische Händler nach Paris und frischeln jetzt um die geraubten historischen Kunstschätze Spaniens.

Widerstand nationaler Abteilungen in Teruel

Salamanca, 11. Jan. Wie im nationalen Heeresbericht mitgeteilt wird, geht die Schlacht bei Teruel weiter. Mehrere bolschewikische Angriffe in der Nähe der Bahnstation scheiterten, wobei die Sowjetpanier über 100 Tote hatten. Andere bolschewikische Angriffsversuche sind im Keim erstickt worden. An der Muela-Stellung ließen die Bolschewiken bei einem Bombardement 50 Tote zurück. An der Höhe 1076 brach ein roter Angriff im MG-Feuer der nationalen Truppen zusammen.

Der Frontberichterkammer des nationalen Hauptquartiers meldet, daß die Bolschewiken einige Gebäude in Teruel selbst, in denen nationale Abteilungen immer noch heftigen Widerstand leisten, unterminieren. Die nationale Artillerie, die an der ganzen Front hervorragende Arbeit leistet, beherrscht von dem Teruel-Vorort San Blas und von der Muela-Stellung aus einen großen Teil von Teruel und gibt starkes Störungs- und Vernichtungsgesetz.

Amerikas Interessen an China

Hull erklärt: „Keine Verwicklung in Streitigkeiten anderer Länder“

Washington, 11. Jan. Außenminister Hull hat auf Erlauchen des Bundeshauses dessen Präsidenten Garner eine ausführliche Darstellung über die Zahl der in China lebenden Amerikaner und die Höhe des dort investierten amerikanischen Kapitals übermitteln. Danach lebten in China Mitte 1937 etwa 10.500 Amerikaner, eine Zahl, die jetzt auf etwa 6000 gesunken ist. In Peking, Tientsin und Schanghai stehen außerdem rund 4000 amerikanische Soldaten. Die amerikanische Flotte in China umfaßt 13 Schiffe, die rund 2000 Mann Besatzung haben. Das amerikanische Kapital in China schätzt Hull auf 132 Millionen Dollar, wozu 40 Millionen Dollar chinesische Obligationen, etwa 30 Millionen Dollar als Wert des Eigentums von China-Amerikanern und etwa 40 Millionen Dollar als Vermögenswert amerikanischer Missionen und Wohltätigkeitsorganisationen gerechnet werden müssen.

Außenminister Hull betont anschließend an diese Angaben, daß die amerikanischen Truppen in Peking und Tientsin die Aufgabe hätten, amerikanische Bürger zu schützen, falls die lokalen Behörden Unruhen nicht gewachsen sind. Auf dem Panke seien amerikanische Kanonenboote schon seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts stationiert, und dieses Recht sei in dem Vertrag mit China vom Jahre 1858 verbrieft worden. Stets, so erklärt Hull, habe die amerikanische Regierung die Absicht gehabt, ihre Truppen zurückzuziehen, sobald die chinesische Regierung Ordnung und Schutz allein gewähren könne. Hull erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Amerika seinerzeit seine Flottenstreitkräfte aus dem Mittelmeer zurückgezogen und nach dem Weltkrieg sein europäisches Geschwader aufgelöst habe. Neuerdings habe der Krieg in Spanien die Entsendung von drei Kriegsschiffen notwendig gemacht, die noch jetzt in der Nähe der spanischen Küsten seien — zu dem gleichen Zweck wie die Flottenstreitkräfte in China, nämlich zum Schutze der amerikanischen Bürger und zur Gewährleistung eines etwa notwendig werdenden Abtransportes von Flüchtlingen.

Ueber den Schutz der amerikanischen Bürger und des amerikanischen Kapitals hinaus so legt Hull anschließend dar, seien die USA. stets und ganz allgemein an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert. Jedes Jahr, so sagt er dann weiter, gehen etwa 200.000 Amerikaner in das Ausland. Wenn diese Amerikaner in irgend einem Teil der Welt von ihrem Lande einmal im Stich gelassen würden, so würde das unermesslich ernste Rückwirkungen auf die legitimen Rechte von Amerikanern in anderen Weltteilen haben. Deshalb verlange die amerikanische Regierung, daß amerikanische Rechte im Fernen Osten respektiert würden. Hull schließt mit der Versicherung, daß die amerikanische Regierung bemüht sei, eine Verwicklung in Streitigkeiten anderer Länder zu vermeiden.

Um die Kapuzenmänner

„Die lächerlichen Geschichten um die Kapuzenmänner frei erfunden“

Die französische Polizei macht neue „Entdeckungen“

Paris, 12. Januar. Havas meldet aus Clermont-Ferrand: Am Dienstagmorgen wurde die Polizei davon benachrichtigt, daß gegen 10 Uhr vormittags drei in einem Kraftwagen angelommene Männer eine große Zahl von „geheimnisvollen Paketen“ unweit der Stadt in den Fluß Aller geworfen hätten. Die Polizei nahm sofort Nachforschungen nach diesen Paketen auf, die kurze Zeit darauf wieder aus dem Wasser gefischt werden konnten. Sie enthielten eine große Zahl von Gewehr- und Revolverpatronen von drei verschiedenen Kalibern, ferner eine englische Parabellum, eine automatische Pistole und viele Pakete mit Flugblättern. Der Text dieser Flugblätter lautet u. a. folgendermaßen: „Brief an die Franzosen! Die A.R.C. entschleiert sich vor Euch. Die A.R.C. ist eine gewaltige Ansammlung der gesunden französischen Kräfte, die sich spontan gesammelt haben gegenüber der revolutionären, marxistischen Gefahr. Nach dem 6. Februar 1934 haben die nationaldenkenden Elemente in Frankreich die Notwendigkeit verstanden, Schühengräben zu graben. Seitdem ist die A.R.C. geboren. Sie ist eine beträchtliche Macht geworden, die sich über das gesamte französische Gebiet ausdehnt, von den größten Städten bis zu den kleinsten Ortschaften. Sie ist eine große, rein nationale und defensive Bewegung. Die lächerlichen Geschichten um die Tagouards und um den „Geheimausschuss der revolutionären Tat“ sind alle erfunden worden, um die nicht ruhende Kraft zu erschüttern, die die A.R.C. darstellt. Die A.R.C. ist unzerstörbar. Sie wird nur dann aktiv eingreifen, wenn sich eine absolute Notwendigkeit hierfür ergibt. Allen Propagandisten wird sie nicht nachgeben.“

„Man vermutet“, so schließt der Havas-Bericht, „daß diese Entdeckung in engem Zusammenhang mit der Affäre des „Geheimausschlusses der revolutionären Tat“ steht.“

Anteilnahme am Abwurf des argentinischen Flugzeuges
Deutsches Weileid

Buenos Aires, 11. Jan. Die Anteilnahme an dem Abwurf des argentinischen Heeresflugzeuges ist allgemein. Als einer der ersten drückte der deutsche Geschäftsträger das Weileid des Reiches aus. Präsident Justo fuhr in einem Sonderzuge nach Montecaleros (Proling Corrientes), um der Ueberführung der Beerdigten nach Buenos Aires beizuwohnen. Unter den Getöteten befindet sich auch der ehemalige argentinische Militärattaché in Berlin, Oberst Schweizer, der ferner Ober des Militärkabinetts, ferner der Unterstaatssekretär im Marineministerium, Oreskanil, und der Kommandeur des Ersten Fliegerregiments, Oberleutnant Bergamini, der das Flugzeug selbst führte.

Ein zweites schweres Flugzeugunglück

5 Tote beim Abwurf einer amerikanischen Passagiermaschine

Newport, 11. Jan. Ein Passagierflugzeug der Northwestern Airlines ist unweit des Städtchens Boyeman im Staate Montana abgestürzt. Neun Personen, darunter fünf Fluggäste, fanden den Tod. Das Unglück ereignete sich in einem Tal der Rocky Mountains. Holzfäller beobachteten, wie das Flugzeug plötzlich ins Trudeln kam und dann beim Aufschlagen sofort explodierte. Das Flugzeug war auf dem Wege von Vancouver nach Chicago.

Kritik an der britischen Außenpolitik

Zusammenarbeit mit Deutschland, Italien und Japan gefordert

London, 11. Jan. Ein früherer Direktor des britischen Marinenahtendienstes, Admiral Donville, hielt in London eine Rede, in der er sich mit Fragen der Außenpolitik Englands beschäftigte und u. a. erklärte, noch nie sei die Strategie hinter der Außenpolitik Englands so sehr im Rückstand gewesen wie heutzutage. Seiner Ansicht nach sei einer der Hauptgründe für den neuen Paktens Bankrott, daß er die Politik und die Strategie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen verstanden solle. Am allerwichtigsten sei es für England, mit drei Nationen in gutem Einvernehmen zu leben, nämlich mit Deutschland wegen der Sicherheit in den heimatlischen Gewässern, mit Italien wegen des Mittelmeeres und mit Japan wegen des Fernen Ostens. 20 Jahre nach dem Weltkrieg aber hätten sich in Folge der britischen Außenpolitik diese drei Nationen gegen England vereint. Donville gab dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß England heutzutage einen Krieg gegen Japan nicht gewinnen könne, und setzt sich abschließend für die Aufrüstung ein.

Schweden Reichstag eröffnet

Thronrede König Gustafs V.

Stockholm, 11. Jan. Am Dienstag erfolgte in althergebrachter feierlicher Weise im großen Marmoraal des Königsschlusses die Eröffnung des Reichstages durch König Gustaf V. von Schweden. In seiner Thronrede erklärte der König, Schwedens Beziehungen zu den fremden Mächten seien gut. Die internationale Unruhe, die weiter andauere, erwähnte zu einer nationalen Wachsamkeit, doch gleichzeitig auch zur Mitarbeit an der Stärkung der Friedensträfte. Schweden sei, betonte der König, wie stets bisher, bereit, an dieser Zusammenarbeit teilzunehmen. Der in dem letzten Jahr gefasste Beschluß zur Erhöhung der staatlichen Ausgaben werde sich erst im kommenden Rechnungsjahre in vollem Ausmaß geltend machen. Die Ausgabenseite des neuen Haushaltsplanes weise daher eine beträchtliche Erhöhung auf.

Besuch des ungarischen Reichsverwesers in Polen

Warschau, 12. Januar. Anfang Februar wird der ungarische Reichsverweser einer Einladung des Staatspräsidenten Folge leistend zu einem offiziellen Besuch in Polen eintreffen. Der Staatspräsident wird den ungarischen Reichsverweser in Krakau empfangen und sich mit ihm von dort aus zur Staatsjagd nach Bialowiesch begeben.

Ehrung des Altmeisters der Ballistik
Prof. Dr. Karl Cranz

Zu Ehren des Geheimrats Prof. Dr. ing. h. c. Dr. phil. Karl Cranz, der am 2. Januar sein 80. Lebensjahr vollendete, veranstaltete die Wehrtechnische Fakultät an der Technischen Hochschule in Berlin am Montag eine Festigung, der auch zahlreiche Vertreter der Wehrmacht beiwohnten. In einer Festansprache des Dekans der Wehrtechnischen Fakultät wurde ein Lebensbild des Altmeisters der Ballistik entworfen und die wichtigen Leistungen von Prof. Dr. Cranz auf wehrtechnischem Gebiet hervorgehoben. Vom Führer war ein herzlich gehaltenes Glückwunschkreiben eingetroffen. Prof. Dr. Cranz ist ein Württemberger und verbringt seinen Ruhestand in seiner württembergischen Heimat. Er hat 20 Jahre als Hochschullehrer an der Technischen Hochschule in Stuttgart gewirkt und ist im Jahre 1904 an die Militärtechnische Akademie Berlin berufen worden, wo er eine eifrige und erfolgreiche Forschungs- und Lehrtätigkeit zum Nutzen der wehrtechnischen Rüstung des Heeres entfaltete. Er hat sich dabei große Verdienste um sein Vaterland erworben.

Goldenes Ehrenzeichen

für SA-Obergruppenführer Jüttner

Berlin, 11. Jan. Der Führer und Reichszugler verlieh dem Chef des Führungshauptamtes der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Jüttner, wie die NSK. berichtet, in Anerkennung seiner Verdienste um die Bewegung bei der Vollendung seines 50. Lebensjahres das Goldene Ehrenzeichen der NS-DAF. unter gleichzeitiger Widmung seines Bildes.

Aus dem Richteinmischungs-ausschuss

Annahme der allgemeinen Richtlinien des englischen Planes

London, 11. Jan. Der Unterausschuss des Vorsitzenden des Richteinmischungs-Ausschlusses befahte sich mit der Entschließung über den englischen Kompromißvorschlag für Spanien, der die Wiederherstellung und Verstärkung der Kontrolle, die Zurückziehung der Freiwilligen und die Gewährung der Kriegführenden-Rechte umfaßt. Der Ausschuss stimmte den allgemeinen Richtlinien des englischen Planes zu und beriet auch eine Reihe von Einzelvorschlägen.

Der nächste Schritt bildet jetzt die Beschlußfassung über die Arbeitsweise und Zusammensetzung der Kommissionen, die nach beiden Seiten in Spanien geschickt werden sollen, um Vereinbarungen über die Zurückziehung der Ausländer zu treffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kriegserklärungsbill durchgefallen. Der Kongreß in Washington lehnte mit 209 gegen 158 Stimmen die verjaungsbefehlende Ludlow-Entschließung, die einen Verhinderungsvorschlag vorsah, nach dem kein Krieg ohne vorherige Volksabstimmung erklärt werden soll, ab. In einem Schreiben betonte Roosevelt, wie am Montag auch Außenminister Hull erklärte, daß der Ludlow-Plan jeden Präsidenten in der Verfolgung der amerikanischen Außenpolitik außerordentlich behindern würde.

Der neue Direktor des Weltpostvereins. Anstelle des zum Jahresende wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetretenen Direktors des Weltpostvereins, Garbani-Rerini, wählte der Bundesrat am Dienstag zu seinem Nachfolger Dr. Reinhold Furrer in Bern.

Das Befinden der holländischen Kronprinzessin. Der behandelnde Arzt der holländischen Kronprinzessin Juliana veröffentlichte am Dienstag eine Verkaufurteilung, wonach das freudige Ereignis im Hause Oranien entgegen vielfach verbreiteten Auffassungen erst nach ein bis zwei Wochen eintreten dürfte. Der Gesundheitszustand der Prinzessin sei vorzüglich.

Der englische Verkehrminister Dr. Leslie Burgin ist am Montag auf der Rückreise von Davos nach London mit seiner Gattin in München eingetroffen. Er beistigte am Dienstag die Autobahn München-Salzburg und den Abschnitt Siegsdorf-Verchesgaden der deutschen Alpenstraße. Am Dienstagabend fährt der Minister in Begleitung von Dr. Lohd in dem vom Reichsverkehrsminister zur Verfügung gestellten Sonderzug nach Nürnberg, um am Mittwoch die Autobahn Nürnberg-Halle zu bereisen.

Englischer Archäologe in Palästina erschossen. Unweit von Hebron wurde am Montag ein britischer Archäologe auf der Fahrt zu seiner Ausgrabungsstätte angehalten und erschossen. Der arabische Kraftwagenlenker blieb unversehrt. Am Dienstag früh wurden zwei noch unter der Zivilgerichtsbarkeit zum Tode verurteilte Araber gehängt. Die Widerstandsbewegung geht im übrigen weiter.

Oberst Roc zurückgetreten. Die Gerüchte über den Rücktritt des Obersten Roc von seinem Posten als Leiter des Lagers der nationalen Einigung in Polen befähigen ihn, zum Nachfolger des Obersten Roc wurde der jöden in den Ruhestand getretene Divisionsgeneral Stanislaw Skarzynski ernannt. In politischen Kreisen glaubt man, daß dieser Wechsel in der Leitung zu einer erheblichen Aktivierung der politischen Bestrebungen des Lagers der nationalen Einigung führen werde. General Skarzynski, der im 43. Lebensjahr steht, ist einer der jüngsten Generale der polnischen Armee.

Kulturanstang zwischen Nord und Süd. Der italienische Staat hat Schweden in Rom einen Bauplatz zur Errichtung eines schwedischen Instituts zum Geschenk gemacht. Als Gegenleistung dürfte auch in Schweden ein italienisches Kulturinstitut eingerichtet werden.

Schneefälle über England. In Westengland, Wales und Teilen von Irland kam es am Montag zu weitverbreiteten Schneefällen. Sie nahmen teilweise solche Ausmaße an, daß der Verkehr schwer behindert wurde.

acht Handelschiffe eingefroren. Im nördlichen Eismeer ist eine ganze russische Handelsflotte eingefroren. Es soll sich um acht Handelschiffe handeln, die von vier Eisbrechern begleitet waren. An Bord dieser Flotte befinden sich ungefähr 1200 Mann. Die Flotte soll auf dem Wege zwischen dem Franz-Josef-Land und der Beringstraße liegen, und zwar so weit draußen, daß sie vom Land aus nicht erreicht werden kann.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 12. Januar 1938.

Es geht um die Volksgesundheit

Der Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft ruft überall einsatzbereite Helfer ans Werk. Der Schweißereiarbeit gibt allen deutschen Frauen und Mädchen eine Lebensaufgabe...

Der Schweißereiarbeit stellt sie in der Gemeindepflege, im Sanitätsdienst und Krankenpflege in die vorderste Front des Kampfes um das wertvollste Gut der Volksgemeinschaft, die Volksgesundheit.

Mädel, kommt zum deutschen Schweißereidienst! NS-Schweißereischule, Deutsches Rotes Kreuz, Reichsbund der Freien Schwestern.

Gaugenwald, 11. Januar. (Abschluß der Luftschutzschulung.) Kürzlich konnte man in Gaugenwald etwas seltsames sehen. Mitten im Orte brannte eine Hütte lichterloh, die eine Horde verummelter Gestalten zu Wüthen versuchte. Es war die große Abschlußübung des Luftschutzkurses...

Javelstein, 11. Januar. (Bad Teinach und Javelstein zusammengelegt.) Anlässlich der Zurückziehung von Bürgermeistern in Javelstein beschloßen die Gemeinderäte von Javelstein und Bad Teinach auf Anraten der Aufsichtsbehörde, beide Gemeinden in einer Bürgermeisterei zu vereinigigen.

Freudenstadt, 11. Januar. (Geringerer Besuch der Stadt über Weihnachten und Neujahr.) In der Zeit vom 20. Dezember 1937 bis 6. Januar 1938 war der Besuch unserer Stadt um 10 Prozent geringer als im Vorjahr. Es wurden 14 974 Übernachtungen gezählt, im Vorjahr 16 607.

Freudenstadt, 11. Januar. (Nachts um 12 Uhr läuteten die Glocken.) Es war in mitternächtlicher Stunde, als viele Freudenstädter aus dem Schlafe geweckt wurden. Die Glocken läuteten wie unlängst an Silvester, aber unbeachtigt und ohne daß etwas los gewesen wäre.

Höfen, 11. Januar. (Von der Gemeinde.) Der Verwaltungsbericht des Jahres 1937 zeigt, daß das Haushaltswesen der Gemeinde in Ordnung ist. Der Haushaltsplan ergab eine Ausgabe von 140 000 RM, die reiflos gedeckt ist.

Eutingen, 11. Januar. (Das Auge durch einen Schneeball beschädigt.) Bei dem Tauwetter wurde einem Mädchen aus einer Gruppe junger Burken ein harter Schneeball ins Auge geworfen. Da am andern Tag die Schmerzen nicht verschwunden waren und das Sehvermögen sich noch nicht eingestellt hatte, mußte fachärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Nürtingen, 11. Jan. (Beim Reinigen des Revolvers...) Der 30 Jahre alte Feilenmeister J. Krenz in Nürtingen reinigte seinen Revolver, als plötzlich ein Schuß krachte. Die Kugel drang Krenz durch die Lunge und verletzte auch das Rückgrat, so daß die Beine gelähmt sind. Der Schwerverletzte, der kurz vor der Hochzeit steht, wurde erst eine Stunde nach dem Unfall in seiner Werkstatt aufgefunden.

Unterhausen, Kr. Reutlingen, 11. Jan. (Zaunplatz durchs Bein gerannt.) Beim Schlittenfahren ließ hier der Schüler Gerhard Ries mit voller Wucht gegen einen Gartenzaun. Dabei brach eine Latte des Zaunes ab und durchbohrte dem Knaben glatt den Oberkörper. Rasch entschlossen zog sich der Junge die Latte aus dem Schenkel heraus, worauf ihn seine Kameraden zum Arzt brachten. Trotz der schweren Verletzung kann der Junge noch von Glück sagen, da die Hauptschlagader nicht verletzt worden ist.

Jellbach, 11. Jan. (Brand.) Dienstag früh brach im sogenannten Späneturm der Holzwarenfabrik Koog in der Schorndorfer Straße hier ein Brand aus. Das Feuer griff sehr rasch um sich, so daß auch durch starken Funkenflug das Hauptgeschäft und Wohngebäude in großer Gefahr waren.

Enfingen, Kr. Baihingen, 11. Jan. (Explosion.) Am Montag war der 15jährige Schmiedelehrling Gerhard Kähenwadel in der väterlichen Hufschmiede mit der Reinigung des Schweißapparates beschäftigt. Da der Gasbehälter anscheinend nicht vollständig entleert war, explodierte der Apparat.

Unterhausen, Kr. Stuttgart-Amt, 11. Jan. (Tödlicher Sturz.) Der 49jährige Landwirt Albert Steiger ist an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben, den er sich durch Sturz von der Haustreppe zugezogen hatte.

Reutlingen, 11. Jan. (75 Jahre alt.) Der frühere Turnlehrer der Oberrealschule, Karl Heib, wurde am Dienstag 75 Jahre alt. „Turnvater“ Heib ist fast 50 Jahre aktiv und zahlreichen Turnvereinen als Ehrenmitglied an.

Spaltingen, 11. Jan. (Nach der 25. Operation gestorben.) Die 35jährige Ida Herrmann aus Hausen o. B. ist dieser Tage nach einer 17tägigen ununterbrochenen Krantheit gestorben. Sie verbrachte den größten Teil ihrer Lebenszeit im hiesigen Kreiskrankenhaus, wo sie vor kurzem zum 25. Male operiert worden war.

Buntes Allerlei

Lehrer in Wergentheim

Beethoven war erst zwanzig Jahre alt, da wollten sich einige junge Leute einen Spaß mit ihm machen, als sie mit ihm in Wergentheim zu Tische saßen. Sie schickten also das bedienende Mädchen an, mit dem Komponisten schon zu tun. Der Herausforderer antwortete zunächst mit eisiger Kälte.

Zu viel Kaugummi auf den Straßen!

Der Leiter der Neuworther Straßencleaning hat kürzlich den begeisterten Wunsch geäußert, seine Landsleute möchten im Jahre 1938 etwas weniger Gummi kauen und spucken als bisher. Die Vereinigten Staaten sind bekanntlich das klassische Land des Kaugummis.

Eigenartiger Unfall

Ein eigenartiger Unfall passierte einem Motorradfahrer, der in der Gegend von Limburg bei dem in der letzten Woche herrschenden starken Frost unterwegs war. Als er sich mit den Händen die Handschuhe ausziehen wollte, biß er sich, ohne daß er es merkte, die erstorenen vorderen Glieder von vier Fingern der rechten Hand ab.

Schlingengräben bringen Häuser zum Einsturz

Zwanzig Jahre sind seit Ende des Weltkrieges ins Land gezogen, aber noch immer lassen seine Folgen nicht zur Ruhe kommen. Das Dörfchen Clairville in der Nähe von Arras (Nordfrankreich) hat jetzt bei der Regierung Dringlichkeitsmaßnahmen beantragt, um nicht ein Opfer der Weltkriegsfolgen zu werden.

Schiedmayer & Söhne Stammfirma - Gegründet 1809 Flügel - Pianinos Neue zeitliche Formen Deutsche Werkarbeit Ausstellungs- u. Verkaufsstätte: STUTTGART, Neckarstraße 16

Bekanntmachungen der NSDAP. SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD. Die Januarbeiträge müssen bis spätestens Freitag, 14. Jan., bei mir abgerechnet werden. Die Januarbeiträge müssen sofort an die Kameradschaftsführer abgeliefert werden.

Letzte Nachrichten Reichsminister Darro's letzter Tag in Rom Rom, 11. Januar. Reichsminister Darro hat am letzten Tage seines Aufenthaltes in Rom vormittags das Römische Tierzucht-Institut und einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb besichtigt.

Das Wetter Westliche Winde. Zunächst bei wechselnder Bewölkung auch aufsteigend. Vereinzelt geringe Niederschläge. Temperaturen in tieferen Lagen tagsüber meist über null Grad. Deutscher Nachtrost. Später von Westen her wieder zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung.

Lose des Winterhilfswerks Preis 50 Pfennig. (Gewinne beim Öffnen ersichtlich) sind zu haben in der Buchhandlung Lauk, Mittensteig Mädchen gesucht 15-17 Jahre in Belloathaus 2 Pers. auf 1. Febr. Nähe Stuttgart. Auskunft erteilt Frau Darr, Mittensteig Pfalzgrafenwälderstr. 483.

Alles für die Schule empfiehlt die Buchhandlung Lauk Trainingsanzüge für die Dame für die Herrn für die Kinder für jeden Sport für Luftschutzübungen bei Reinhold Hayec Briefpapiere in Mappen, Blockpackungen, Kassetten empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Mittensteig